



Was bleibt?

30 Monate Obdachlosenunterkunftsbetreuung - ein sehr kurzer Rückblick

Es ist eine Zeit irgendwann im Jahr 2014. In der Zeitung ist eine kleine Notiz zu lesen von der notwendigen Veränderung der Obdachlosenbetreuung in der Hansestadt Wismar. Die Obdachlosenunterkunft in der Hansestadt Wismar muss nach der Gebietsreform von 2011 im Jahr 2015 neu organisiert werden. Ausschreibungen laufen, kaum sichtbar, deutschlandweit. Interessenten: Fehlanzeige.

Hintergrund: Zuständig für eine geeignete Unterbringung im Rahmen der Gefahrenabwehr, der Vermeidung unfreiwilliger Obdachlosigkeit, ist die jeweilige Kommune. Darauf wird Sandra Rieck aufmerksam, Geschäftsführerin und Vorstand bei „Das Boot“, Verein zur Förderung seelischer Gesundheit und Integration in Wismar. Seit 1991 ist der Verein bereits mit Psychosozialen Hilfen für viele Menschen in der Region tätig. „Wir haben in all den Jahren dabei geholfen, ein Netz zu knüpfen, haben passgenaue Unterstützung entwickelt, so wie sie individuell gebraucht wird - insbesondere für Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen“, sagt Sandra Rieck. „Motiviert und sensibilisiert durch unser Know-how in der Sozialpsychiatrie haben wir beschlossen, diese Herausforderung anzunehmen.“

Nach vielen Gesprächen und Abstimmungen übernahm „Das Boot“ im Juli 2015 schließlich die Betreuung der

Obdachlosenunterkunft. „Das war die Zeit, in der auch viele Menschen aufgrund von Flucht und Vertreibung in Deutschland angekommen sind“, so Rieck. „Das spürten wir auch in der neuen Obdachlosenunterkunft, die wir beherrscht in Kooperation mit Stadt und Wohnungsbaugesellschaft quasi aus dem Boden gestampft hatten.“ 16 Plätze standen zur Verfügung für die Bewohner auf Zeit.

Container wurden von Stadt und Wohnungsbaugesellschaft (Wobau) angemietet - ein anderes Gebäude stand nicht zur Verfügung - und mit den zur Verfügung stehenden, überschaubaren Mitteln durch den Verein eingerichtet. „Wir legten Wert auf einen würdigen Ort, auch wenn die Unterbringung an diesem Standort nur zeitlich begrenzt sein sollte“, so die Geschäftsführerin. „Eine Atmosphäre des Respekts für jeden Einzelnen war uns wichtig.“ Das Team trug diese Haltung mit, das sei zu spüren gewesen in diesen Räumen, im „Container“, häufig einfach „Oluk“ genannt.

Es war eine Zeit, in der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unterkunft viele Menschen und ihre Schicksale kennenlernten: nach Wohnungsräumungen obdachlos gewordene junge und ältere Menschen, Menschen nach vorzeitigen Entlassungen aus Suchteinrichtungen, Rückkehrer aus dem Strafvollzug, anerkannte Asylbewerber ohne Wohnung ebenso wie obdachlose EU-Bürger, Menschen mit schweren psychischen Beeinträchtigungen und Menschen, die nach Verlust der Dienstwohnung aufgrund Krankheit unmittelbar aus der Reha-Einrichtung mit dem Krankentransport vorgefahren wurden.

Auch aus der Klinik wurden Menschen in Obdachlosigkeit entlassen.

„In dieser Zeit hat sich mein Blick auf das Zusammenleben in unserer Gesellschaft nachhaltig verändert“, so Rieck. „Ich frage mich: Nehmen wir als Stadt und als Gesellschaft die Verantwortung für wohnungslose Menschen ernst?“ Die vielen Begegnungen und Gespräche mit Polizei, Rettungsdienst, Notarzt und Behörden, insbesondere die mit dem für die Unterbringung nach Ordnungsrecht zuständigen Kollegen hätten sie sehr nachdenklich gestimmt. In Wismar und Nordwestmecklenburg fehle einfach ein Gesamtkonzept, bilanziert Rieck und diagnostiziert den Behörden ein gesetzlich produziertes Nebeneinander statt Miteinander in den Zuständigkeitsbereichen.

Der Verein hätte häufig zusätzliche Hilfe geleistet und auch die Arbeit mit Geflüchteten separat aufgebaut. Für Menschen mit psychischen Erkrankungen und auch beispielsweise mit Suchtproblemen stehe der Verein immer wieder zusätzlich bereit. Einigen wohnungslosen Betroffenen habe „Das Boot“ den Weg in weiterführende Hilfen ebnen können. Sie konnten vermittelt werden zu Begegnungsstätten und ambulant betreuten Wohnangeboten oder auch in Tagesstätten für psychisch kranke Menschen. „Hier haben sich die Hilfen wie aus einer Hand ausgezahlt, da es sehr kurze Abstimmungswege gab. Und wir haben natürlich auch mit den Kollegen in den Behörden unsere Zusammenarbeit intensivieren können“, ergänzt Rieck.

Zwischen der Eröffnung der Obdachlosenunterkunft im Juli 2015 und De-

zember 2017 lagen 30 Monate. Der Zuschlag nach Ausschreibung für die nächsten fünf Jahre ging an einen anderen, noch günstigeren Träger. Der Preis war entscheidendes Zuschlagskriterium. „Dabei wurden wir nie nach der erbrachten Leistung oder unseren Erfahrungen persönlich in Ausschüssen der Bürgerschaft befragt, dies blieb reine Aufgabe der Verwaltung, die selbst nicht vor Ort gearbeitet hat“, erinnert sich Rieck. Die Hansestadt Wismar geht in ihrer Ausschreibung von künftig durchschnittlich weniger

Obdachlosen - durchschnittlich zehn Personen - aus. Die Erfahrungen in der Praxis seien aber andere, der Bedarf nehme eher stetig zu, gerade für langzeitbetroffene Wohnungslose. Auch die aktuelle Schätzung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (BAG W) zur Zahl wohnungsloser Menschen in Deutschland spricht eine andere Sprache: Demnach waren 2016 etwa 860.000 Menschen in Deutschland ohne Wohnung. Das ist im Vergleich zu 2014 ein Anstieg um 150 Prozent.

Die düstere Prognose: Im Jahr 2018 wird es in Deutschland 1,2 Millionen Wohnungslose geben. „Ob die Stadt langfristig wirklich weniger Geld für Notunterbringung Obdachloser aufwenden wird, muss sich noch zeigen und es sieht heute leider nicht danach aus“, so Rieck.

„Unser Entschluss steht fest, wir machen im ‚Boot‘ weiter damit, Menschlichkeit auf allen Ebenen einzufordern und ein gelingendes Miteinander mitzugestalten“, sagt Sandra Rieck.
Kontakt: info@das-boot-wismar.de

„Cook and Chill“

Institut Lernen und Leben e.V. setzt im Logistikzentrum neues Konzept der Essensversorgung um



ILL Geschäftsführer Sergio Achilles mit Reiner Worbs, Geschäftsführer der Klüh Service Management GmbH

Kühlwagen stehen vor dem neuen Logistikzentrum in Bentwisch. Neben Zutaten für Frühstück und Vesper haben sie mehrere Hundert Mittagessen an Bord, nährstoffschonend zubereitet für die Kindergärten des Institutes Lernen und Leben e.V. (ILL) im Raum Rostock. Gemeinsam mit dem Dienstleister Klüh Service Management GmbH hat der Verein bereits im Herbst die Essens-

versorgung seiner Einrichtungen selbst in die Hand genommen, testweise zunächst für fünf Einrichtungen. Seit Jahresbeginn 2018 sind es insgesamt 41 Einrichtungen. Mit Beginn des neuen Schuljahres im September kommen die Schulen des ILL sowie ein Großteil der Horte hinzu. Dann werden von Rostock über Plau am See, Ueckermünde bis nach Wolgast täglich insgesamt 6.000 Essen zur Verfügung gestellt. Dabei wird auf das besonders nährstoffschonende „Cook and Chill“-Konzept gesetzt.

Dreh- und Angelpunkt ist ein eigens dafür gebautes Logistikzentrum. Damit gehört das ILL zu den Vorreitern in puncto moderne Anforderungen an die Qualität der Vollverpflegung in Kitas, Schulen und anderen sozialen Einrichtungen. „Wir leben in all unseren Einrichtungen das Konzept der Kreativitätspädagogik und legen dabei großen Wert auf anspruchsvolle pädagogische Angebote, warum sollten wir beim Thema Essensverpflegung weniger anspruchsvoll sein?“, erklärt ILL-Geschäftsführer Sergio Achilles diesen weitreichenden Schritt.

Um das bei der Mittagsversorgung von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) empfohlene „Cook and Chill“-Verfahren anbieten zu können, hat das ILL rund drei Millionen Euro investiert. Neben dem Neubau des Logistikzentrums wurden je Einrichtung hochmoderne Öfen und Kühlschränke angeschafft. Neu sind auch die extra ausgestatteten Kühlautos für die Versorgung der Einrichtungen unter Einhaltung der vorgeschriebenen Kühlketten.

Insgesamt kümmern sich 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Logistikzentrum um das Wohl der Kinder. „Wir wollen den Kindern ein ausgewogenes, saisonales, regionales und vollwertiges Essen schmackhaft anbieten“, so Achilles.

Bei dem neuen „Cook and Chill“-Verfahren werden die Speisen im Vorfeld zunächst herkömmlich zubereitet und in direktem Anschluss auf Temperaturen zwischen zwei und drei Grad Celsius heruntergekühlt. Erst in der Einrichtung werden die Speisen kurz vor dem Verzehr servierfertig regeneriert. So entfallen lange Warmhaltezeiten

Über den Verein Institut Lernen und Leben e.V.

Das Institut Lernen und Leben e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und Träger von bald 60 Krippen, Kitas, Horten, Mehrgenerationenhäusern und allgemeinbildenden Schulen in ganz Mecklenburg-Vorpommern. Er beschäftigt rund 950 vorwiegend pädagogische Mitarbeiter und betreut etwa 6.500 Kinder. Das ILL engagiert sich als staatlich anerkannte Einrichtung für Weiterbildung für die Fort- und Weiterbildung pädagogischen Fachpersonals und bildet in seiner eigenen Fachschule staatlich geprüfte Sozialassistenten sowie staatlich anerkannte Erzieher aus.

und wichtige Vitamine und Nährstoffe bleiben erhalten. „Das ist bei der Verpflegung von Kindern besonders wichtig“, erklärt der Geschäftsführer. „Kinder kann man zu gesundem Essen erziehen. Indem wir so früh das sensorische Gedächtnis prägen, werden gesunde Ernährungsweisen nachhaltig verinnerlicht und gelebt.“ Gute und

bewusste Ernährung sei wichtig für die körperliche und geistige Leistung und Entwicklung von Kindern. Die Einrichtungen des ILL bieten deswegen seit 2011 die Ganztagsverpflegung an. Dazu gehören Frühstück, Mittag, Vesper und Abendbrot, frisches Obst und Gemüse sowie ganztägig Getränke. „Mit der Einführung des „Cook and

Chill“-Verfahrens zählen wir uns in Mecklenburg-Vorpommern zu den Vorreitern. Die Inbetriebnahme des Logistikzentrums wird in unserem Land wegweisend für die Qualität der Vollverpflegung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sein“, ist der ILL-Geschäftsführer Sergio Achilles überzeugt.

Jugendherberge im Wandel der Zeit

Generationsübergreifend und barrierefrei

Beim Stichwort „Jugendherberge“ haben die meisten Menschen - egal welchen Alters - sofort ein Bild im Kopf. Wie die Erinnerung an die letzte Klassenfahrt - vor 30 Jahren mit rotem Tee und kratzigen Decken. Oder vor drei Monaten mit Geocaching und Schnitzeljagd per Smartphone. Oder Momente eines erlebnisreichen Familienurlaubs mit Stockbetten ohne Fernseher auf dem Zimmer, aber dafür mit ganz viel Lachen im Speisesaal und während der Kissenschlacht beim Bettenabziehen.

„Jugendherbergen von heute verstehen sich als moderne Treffpunkte für Menschen aller Herkunft und allen Alters“, sagt der Vorstandsvorsitzende des DJH Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V., Kai-Michael Stybel. Sie bieten Musik- und Seminargruppen, Platz für Kreativität und frischen Wind in den Köpfen am Tag und gemütliches Beisammensein am Abend. „Menschen mit und ohne Beeinträchtigung treffen aufeinander und erhalten verlässliche Qualität zu einem fairen Preis“, so Stybel, „und zwar nicht nur in Bezug auf Übernachtung und Verpflegung.“ Zusätzlich gebe es inhaltliche Programme zu verschiedenen Themenwelten. „Die machen aus dem Aufenthalt ein echtes Erlebnis, aus einer Gruppe ein Team und ganz nebenbei erweitern sie den eigenen Horizont.“

In Mecklenburg-Vorpommern haben Gäste an 24 Standorten von Warnemünde bis Waren, von Wismar bis Rügen



Kinderfest in der DJH Stralsund

gen die Möglichkeit, unter der DJH-Flagge zu nächtigen. So unterschiedlich die Jugendherbergen auch sind, ist ihnen allen eins gemein: das Motto „Gemeinschaft erleben“, in dem der Kern der Jugendherbergsidee und der Grund dafür steckt, warum so viele Menschen immer wieder Jugendherbergen besuchen. Ihre Rolle als Träger der freien Jugendhilfe nehmen sie ebenso ernst wie ihre Partnerschaften im Paritätischen. Verschiedene soziale Träger nutzen Jugendherbergen für ihre Gruppenfahrten und Fortbildungen.

„Als im August 2015 die Jugendherberge Stralsund zwei neue Bettenhäuser erhielt, wurden diese im Erdgeschoss komplett rollstuhlgerecht aufgebaut“, berichtet Stybel, „so dass die Jugendherberge insgesamt über 24 Betten für Rollstuhlfahrer in 13 Zimmern verfügt.“ Das Angebot werde begeistert

angenommen und es hätten sich seither viele neue Stammgäste der Jugendherberge gefunden. Der rollstuhlgerechte Strandzugang und die vielen Sehenswürdigkeiten und Mobilitätsangebote für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung in der Hansestadt machten aus der Jugendherberge einen beliebten Anlaufpunkt.

Ob mit oder ohne Rollstuhl, nur mit der Familie oder der ganzen Gruppe, in ein großes Haus am Meer oder lieber klein und beschaulich im Binnenland - das zentrale Service-Center in Rostock berät montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr unter Tel. 0381 776670 zu allen DJH-Jugendherbergen in Mecklenburg-Vorpommern, freien Zimmern, den günstigsten Preisen und Freizeit- und Bildungsangeboten.

Online stöbern und buchen geht auf www.jugendherbergen-mv.de.

Frischer Wind im Haus der Begegnung

Neuer Vorstand will Begegnungsstätte zukunftsfähig aufstellen

Es riecht nach Farbe, der Eingangsbe-
reich erstrahlt hell und freundlich und
ist der Jahreszeit entsprechend deko-
riert. Dem Besucher der Beratungs-
und Begegnungsstätte im Schweriner
Stadtteil Neu Zippendorf fällt es schon
beim Betreten des Hauses auf: Hier
weht ein „frischer Wind“.

Ein dreiviertel Jahr ist seit dem Füh-
rungswechsel im Vorstand des Vereins
„Haus der Begegnung“ vergangen. An-
negret Bemann als neue Vorsitzende
und die neu gewählten Vorstandsmit-
glieder (Dana Pahl, Heike Winkler,
Yvonne Schult-Jonas, Silvia Piechow-
ski, Bernd Heuer) haben sich viel vor-
genommen. Nicht nur thematisch,
auch optisch stehen die Zeichen auf
Neuanfang.

„Das Haus soll weiterhin als Leucht-
turm in der Beratungslandschaft er-
strahlen“, sagt die Vorsitzende Anne-
gret Bemann. Das könne man aber
nur mit allen im Haus ansässigen Ver-
einen und Verbänden gemeinsam
schaffen. 21 Vereine haben sich unter
dem Dach des Hauses der Begegnung
zusammengeschlossen, darunter viele
Beratungsstellen.

„Wir müssen uns neu aufstellen, um
unser Kompetenzzentrum den He-
rausforderungen entsprechend zu-
kunftsfähig gestalten zu können“, sagt
sie. Um ein neues Konzept für das
Haus der Begegnung zu erarbeiten,
werden regelmäßige Treffen der Ver-
eine und Verbände organisiert. Auch
die ständigen Gespräche mit Politikern
und gesellschaftlichen Entscheidern
gehören dazu, damit man gemeinsam
einen Weg findet, dass gute Beratung
weiterhin gewährleistet werden kann.
Arbeitsgruppen haben sich unter an-
derem gegründet zu den Themen Öff-
entlichkeitsarbeit, Bauen und Invest-
itionen, Objektgestaltung, Objektnut-
zung und Sicherheit.

Zum Start der Neukonzeption hatte
das Haus im September zum Tag der

offenen Tür eingela-
den. Mehr als 200 Gä-
ste kamen zum Som-
mer-Sonnenfest, bei
dem sich die Vereine
des Hauses bei strah-
lendem Sonnen-
schein mit ihren ver-
schiedensten Angebo-
ten vorstellten. Promi-
nentester Gast: So-
zialministerin Stefa-
nie Drese.

„Es steckte so viel En-
ergie und Freude in
dem Fest“, schwärmt
die Vereinsvorsitzen-
de. Aufgrund der
großen positiven Resonanz von Gä-
sten, Anwohnern und Vereinsmitglie-
dern soll das Sommer-Sonnenfest nun
zur Tradition werden. „Ohne das Enga-
gement der Vorstandsmitglieder und
der Mitgliedsvereine hätten wir natür-
lich nicht solch eine positive Resonanz
gehabt“, lobt Bemann. Dieser frische
Wind sei auch auf jeder Vorstandssit-
zung zu spüren. Jeder bringe sich mit
Ideen und Vorschlägen ein, um das
Haus der Begegnung als Begegnungs-
und Beratungsstätte weiterhin unent-
behrlich zu machen. „Wir haben so



viele tolle Angebote im Haus, die es zu
bewahren gilt. Dafür brauchen wir
Partner und damit meine ich auch die
Politik“, so Bemann. „Unser Blick ist
nach vorne gerichtet, es gilt Bewährtes
zu erhalten und daraus auch neue
Wege zu finden. Dieser Weg wird noch
lang sein, aber ein Rückblick auf das
bereits Geschaffte lässt mich sehr zu-
versichtlich in die Zukunft des Hauses
schauen“, sagt Annegret Bemann.

Weitere Informationen unter
www.hdb-sn.de

Dem Verein „Haus der Begegnung“ gehören an:

- Anker Sozialarbeit gGmbH
- Arbeitslosenverband Deutschland e.V., KV Schwerin
- Arbeitslosenverband Deutschland e.V., LV M-V
- Behindertenverband Schwerin e.V.
- Blinden- und Sehbehindertenverein Schwerin e.V.
- Deutscher Kinderschutzbund e.V., LV M-V
- Deutscher Kinderschutzbund e.V., KV Schwerin
- Dreescher Werkstätten gGmbH
- Elternverband hörgeschädigter Kinder e.V., LV M-V
- Evangelische Suchtkrankenhilfe gGmbH
- Gehörlosen-Regionalverein Schwerin e.V.
- Kabarett Spott und Spiele
- Kleingartenverein „Am Krebsbach“ e.V.
- Landesseniorenbeirat M-V e.V.
- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V., KV Schwerin
- Sozialverband Deutschland e.V., KV Schwerin
- Sozialverband VdK M-V e. V., Ortsverband Schwerin
- Schweriner Philatelisten Verein 1990 e.V.
- Volkssolidarität Landesverband MV e.V.
- Selbsthilfegruppe Schwerhörige Senioren Schwerin
- Erwerbslosenbeirat MV